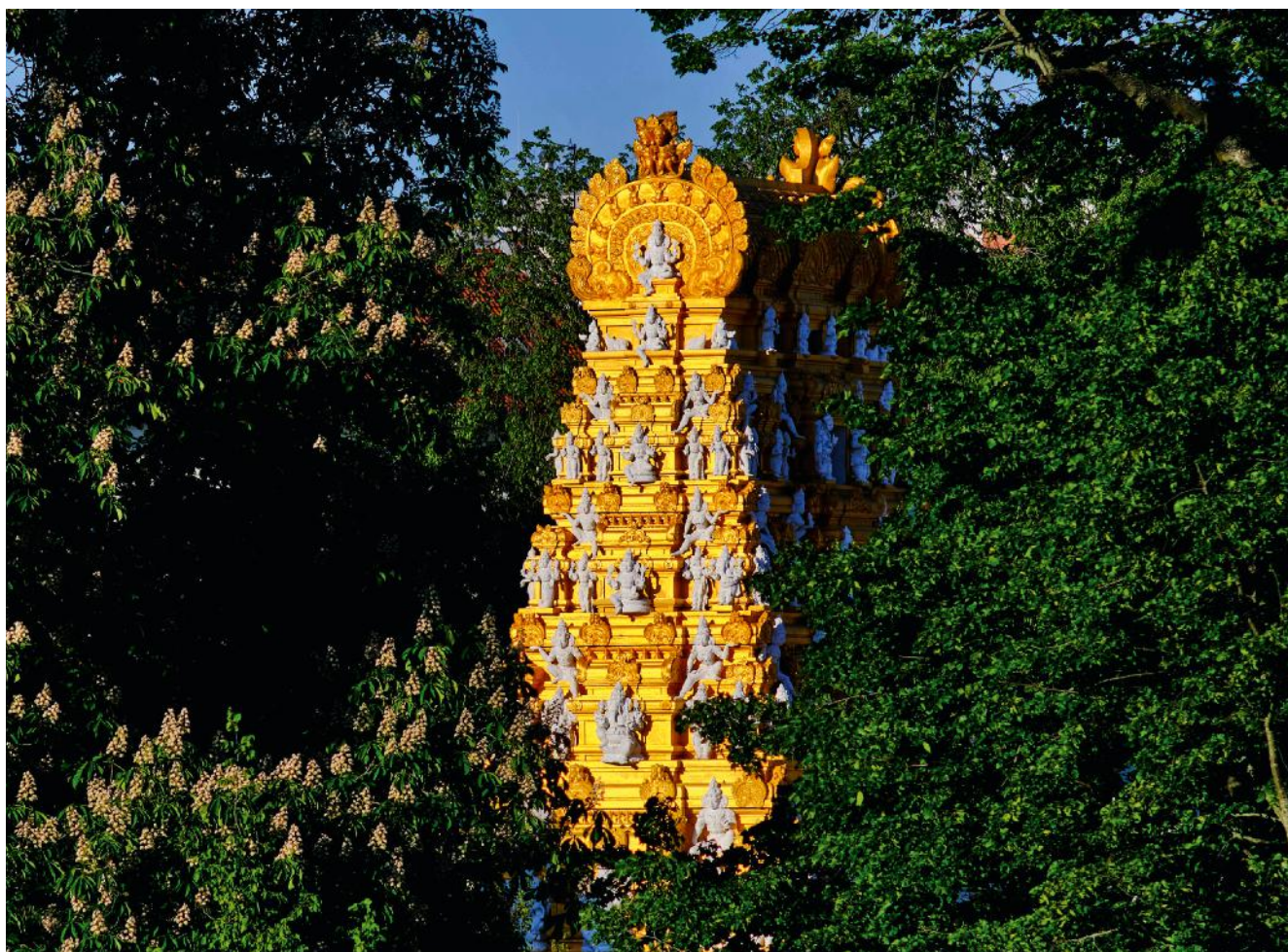


Süd

DIE SEITEN AUS IHREM KIEZ



Lösung: Es ist der Gopuram, der 17 Meter hohe Torturm des Sri-Ganesha-Hindu-Tempels an der Hasenheide.

Was ist los in meinem Quartier? Welche Termine stehen an? Welche Läden sind einen Besuch wert? Was tut degewo für meinen Kiez? Auf diesen frühlingsgelben Seiten steht, was in den nächsten drei Monaten in Ihrer Nachbarschaft läuft. Dazu lernen Sie interessante Menschen in Ihrer Umgebung kennen und lesen von spannenden Projekten und Initiativen.

↑ **WO IST DAS DENN?**
Kleine Rätselaufgabe! Schauen Sie sich um in Ihrer Nachbarschaft, dann werden Sie diese besondere Ansicht bestimmt entdecken.



Termine, Termine

Sonntags bis mittwochs
1. Einlassen

Im Kunstquartier Bethanien sind Interviews aus dem „Berliner Zimmer“ der Künstlerin Sonya Schönberger zu sehen. Sie sprach mit Menschen unterschiedlicher Herkunft und Generationen. 10–20 Uhr, sonntags bis mittwochs, Mariannenplatz 2

Wöchentlich
2. Krabbeln und Basteln

Die Groopies sind die Anlaufstelle in der Gropiusstadt für Familien mit Kindern von 2 bis 12 Jahren. Dienstags ab 12.15 Uhr trifft sich die Krabbelgruppe und mittwochs ab 13 Uhr wird gebastelt oder gebacken. Feuchtwangerweg 1, evin-ev.de

8.–24. April
3. Ostern feiern

Die Britzer Baumblyte läutet den Frühling ein – unter anderem mit einem Oster-eier-Malwettbewerb. Auch der Osterhase kommt für ein Fotoshooting vorbei! 14–22 Uhr, Karfreitag, Ostern und So ab 12 Uhr, Gutspark Britz, Parchimer/Fulhamer Allee

9. + 10. April
4. Mitsingen

Bibi und Tina kommen mit ihrer „verhexten Hitparade“ ins Tempodrom: Lachen, tanzen, mitsingen steht bei der großen Show auf dem Programm, zaubern bestimmt auch! Ab 17 Uhr, Möckernstr. 10, Tickets ab 30 Euro

29. April – 20. Mai
5. Spaß haben

Dreißig Karussells, viele Im-ßbissbuden und Liveshows: Die Neuköllner Maientage im Volkspark Hasenheide sind ein Volksfest für alle. Und mittwochs ist Familientag mit halben Fahrpreisen! Täglich ab 15 Uhr, Mo + Di + Do bis 22, Mi bis 23, Fr + Sa bis 24 Uhr

Ab März
6. Lauschen

Das Tempelhofer Feld ist voller Geschichten für Kinder – und die erzählt Kiezpoet und Kinderbuchautor Jesko in seiner Audio-Tour. Einfach Datei runterladen, Kiddys schnappen und los! Ab 3 Jahre, Audio-Datei plus Karte ab 7 Euro, kiezpoeten.com

Immer dienstags
7. Tanzen

Hip-Hop, Pop, Jazz – bei den Marienfelder Tanzkids steht alles auf dem Programm! Auch eine eigene Choreografie bekommen sie bei den Trainern Adriana und Jamie. Gruppe 1: 16–17.20 Uhr, Gruppe 2: 17.30–18.45 Uhr, Altes Waschhaus, Waldsassener Str. 40a

10. April
8. Kaufen oder tauschen

Europäische Kamerabörse: Im Jugendgästehaus Schöneberg findet sich alles, was das Fotografen-Sammlerherz begehrt. Von Antiquitäten über Raritäten bis zu Spezialanfertigungen. 10–16 Uhr, Karl-Heinrich-Ulrichs-Str. 10, Eintritt frei

Fotos: Getty Images (3); imago; Schwelle/laif; Tobias Bröcking; Depositphotos; PR

Berlins erster alkoholfreier Späti

Isabella Steiner verkauft außergewöhnliche aromatische Getränke ohne Alkohol – ein Trend, der mittlerweile in allen Altersgruppen Kreise zieht



Überrascht von der Vielfalt ihrer Kundschaft: Späti-Chefin Isabella Steiner
Null Prozent Späti,
Solmsstr. 30, 10961
Berlin, Tel. 030/50950041,
nuechtern.berlin



Etliche Biere und schicke Weine, mehrere Ginsorten, Rum, Wodka, Tequila, Whisky. Wer die paar Stufen hinunter in Isabella Steiners Späti geht, findet sich vor einem riesigen Sortiment an Getränken wieder. Nur eine Kleinigkeit fehlt hier: der Alkohol.

Der Laden im Bergmannkiez ist der erste alkoholfreie Späti in Deutschland. Oder sagen wir: das erste Geschäft, das gezielt alkoholfreie Getränke verkauft. Keine Limonaden oder Säfte, sondern vor allem Getränke, die eigentlich alkoholisch wären.

„Es ist echt schwer, mal keinen Alkohol zu trinken, ohne überredet oder als Spaßbremse abgestempelt zu werden“, sagt Isabella Steiner. „Oder als schwanger.“ Die 33-Jährige steht in ihrem Laden und schlägt eine verkaufte Flasche nach der anderen in Papier ein. Das Geschäft brummt.

Die alkoholisierte Trinkkultur zu ändern – diese Idee hatte Isabella Steiner noch als Studentin. An der Uni hatte sie neue Lebensstile untersucht, Veganismus, Achtsamkeit, Beziehungsformen. Und auch „Sober Curious“, eine Bewegung aus den USA, die den Verzicht auf Alkohol propagiert. Da fragte sie sich: „Was trinke ich, wenn ich nicht trinke?“

Die Antwort gibt es im Null-Prozent-Späti. „Sehr beliebt sind die Weine und Schaumweine“, sagt Isabella Steiner. Ihrem Inhalt wurde mit Temperatur oder Druck der Alkohol entzogen – oder er wurde mit viel Mühe neu zusammengebraut. „Ganz billig sind diese Weine nicht“, erklärt Isabella Steiner. „Aus einem schlechten Wein lässt sich kein besserer alkoholfreier machen.“

Und das schmeckt? „Die trockenen Schaumweine sind nah dran am Sekt“, sagt die Späti-Chefin. Der alkoholfreie Schnaps brauche einen „Spielpartner“. Besonders die nullprozentigen Ginsorten mit ihren Wacholderaromen würden tolle Gin Tonics ergeben.

Viele Leute wollen das ausprobieren. „Ich dachte zuerst, wir bedienen einfach unsere eigene Zielgruppe: Berliner Girls in den 30ern, die gern mal über die Stränge schlagen“, sagt Isabella Steiner. Doch im alkoholfreien Späti versammeln sich Jung und Alt, ob Weinkenner oder Whiskyfan. Eben Leute, die sich über den salonfähigen Alkoholmissbrauch Gedanken machen – und über neue Gewohnheiten.



Wildbiene, summ!

Mehr Bienen, mehr Blumen, mehr Leben: Tempelhof-Schöneberg kommt dem Ziel, ein grünerer Bezirk zu werden, einen Schritt näher. Im Alice-Salomon-Park wird Wildbienen jetzt eine neue Blumenwiese mit natürlichen Nistmöglichkeiten angeboten. Noch mehr bienenfreundliche Flächen gibt es im Nelly-Sachs-Park, auf dem Alarichplatz oder am Prellerweg.



Fotos: Christian Werner (2); Getty Images; Iris Gesang Illustration: Nadine Redlich

Kiezparklets statt Parkplätze

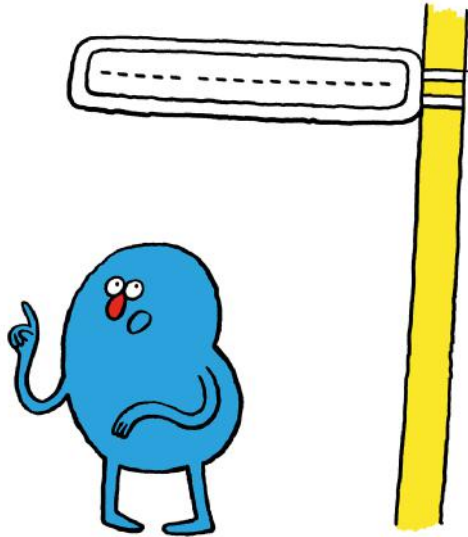
Die Umweltverwaltung des Berliner Senats will den Bau von 100 Kiezparklets in den Bezirken fördern und unterstützt Initiativen und Vereine mit je 3.500 Euro für die Holzkonstruktionen. Durch die Kiezparklets werden jeweils zwei Parkplätze in kleine

Nachbarschaftstreffpunkte mit Sitzbänken und Bepflanzung verwandelt. Bisher sind insgesamt 79 Anträge eingegangen. Mit 41 kamen die meisten aus Friedrichshain-Kreuzberg. 13 davon sind bereits gebaut und auf die Straße gesetzt worden.

Straßennamen raten

stadtleben verrät die Geschichten hinter den Schildern

Wer war das?



Er gehört zu den bedeutenden Architekten des Jugendstils. 1863 in Königsberg geboren, zog er nach Berlin und studierte an der Technischen Hochschule in Charlottenburg. Später arbeitete er im Schlossbaubüro als Angestellter und machte sich schließlich selbstständig. Als Stadtplaner wirkte er an Bebauungsplänen von Schöneberg bis Treptow mit und baute ein Sommerhaus am Bahnhof Marienfelde. Dort half er auch beim Umbau der Kirche. Er entwarf Wohnhäuser, Fabriken und Brücken und wurde für viele seiner Arbeiten ausgezeichnet. Ab 1899 war er Mitherausgeber der Zeitschrift „Berliner Architekturwelt“. An seinem ehemaligen Wohnhaus in der nach ihm benannten Straße ist eine Gedenktafel angebracht.

Karl Bruno Möhring, Architekt. Nahe der S-Marienfelde verläuft die Bruno-Möhring-Straße.



Starkes Netzwerk Gropiusstadt

Im Netzwerk Gropiusstadt kooperieren mittlerweile 35 Mitgliedseinrichtungen – vom MädchenSportZentrum Wilde Hütte über verschiedene Kirchengemeinden bis hin zur Stadtteilbibliothek im Gemeinschaftshaus. Auch degewo ist dabei. Das Netzwerk unterstützt viele Aktivitäten, die den Zusammenhalt in der Gropiusstadt stärken.



Dürresommer mit Folgen

Gießen, gießen, gießen: Obwohl viele Stadtbäume im Bezirk drei Sommer lang von Anwohnern mit Wasser versorgt wurden, haben es leider nicht alle geschafft. Über 2.000 müssen noch in diesem Jahr gefällt werden. Viele wurden erst in den letzten 20 Jahren gepflanzt.

Thinktank für das Essen der Zukunft

Auf dem ehemaligen Kohle-Umschlagplatz am Teltowkanal in Tempelhof entsteht mit dem FoodCampus Berlin ein Schaufenster für die Ernährung von morgen: Auf 40.000 Quadratmetern soll sich hier ab 2024 alles um Kochen, Landwirtschaft und Nahrungsmittelhandwerk drehen. Um die Ernährung der Zukunft also, Stichwort Fleischersatz. Aber auch um Essen als kulinarisches Erbe. Ab dem Frühjahr wird dafür ein Gebäudeensemble direkt am Wasser errichtet – mit viel nachhaltigem Glas und Holz. Jörg Reuter (links), Geschäftsführer der Artprojekt Nature & Nutrition Gruppe, verantwortet das inhaltliche Konzept des Projekts.



Fotos: Hans-Georg Mithke; Fullkontakt (2); Sascha Walz; Alamy/mauritus

Vollkontakt im Wutzky



Im sportlichen Nachbarschaftstreff „Fullcontact“ im Wutzky können alle – von Senioren über Familien bis hin zu Kitakindern – ihre Beweglichkeit trainieren. Mit viel Spaß

Den Traum hatte Timo Molski schon, seit er als Knirps „Karate Kid“ und Bruce-Lee-Filme im Kino gesehen hatte: Lehrer einer eigenen Kampfsportschule zu sein. Nun wurde der Traum wahr: Der Trainer hat im Einkaufscenter Wutzky gerade den Sporttreff „Fullcontact“ eröffnet. Und dort geht es ihm inzwischen noch um mehr als um Kampfsport.

Die 100 Quadratmeter, die früher Empfangsbereich des degewo-Servicecenters waren, sind jetzt mit weichen Sportmatten in Rot und Blau ausgelegt. Es gibt Sprossenwände und Sportgeräte, im hinteren Bereich ist ein kleines Café eingerichtet. Nachmittags und abends unterrichtet Timo Molski Taekwondo. Doch am Vormittag wird der Raum zum sportlichen Nachbarschaftstreff. „Regelmäßiger Sport ist für Jung und Alt wichtig“, sagt der 45-Jährige. „Die Kleinen erlernen dadurch Selbstvertrauen und Selbstständigkeit – und die Rentner holen sie sich zurück.“

Timo Molski erzählt von dem Mädchen, das im Kita-Kurs ein Hindernis nach dem anderen überkletterte und dabei immer stolzer wurde. Oder auch von dem Herrn Ende 80, der schon so glücklich darüber war, dass er sich nach ein paar Übungen wieder selbst die Schuhe zubinden konnte. Trainer Molski kann jedem mehr Körpergefühl und Beweglichkeit beibringen. Und das am liebsten im familiären Umgang miteinander.

Timo Molski ist Träger des zweiten Dan, also ein fortgeschrittener Taekwondo-Meister

„Hier kann ich immer mit jedem das passende Athletiktraining entwickeln und einüben“, sagt er. „Das ist angenehmer als im großen Fitnessstudio oder Verein.“

Denn das liegt Timo Molski, der in Neukölln groß geworden ist, besonders am Herzen: „Ich wünsche mir, dass sich die Leute hier begegnen und austauschen.“ Gerade jetzt in der Zeit, in der so viel Menschlichkeit ins Internet verlagert wird oder ganz auf der Strecke bleibt, bietet der Trainer eine Plattform für seinen Kiez, den er so gut kennt. Über den Sport sollen die Nachbarn neu oder wieder zueinanderfinden.

Bei allem sozialen Kontakt soll der Kontaktsport selbst natürlich nicht zu kurz kommen. Timo Molski unterrichtet modernes Taekwondo, das ist seine eigentliche Leidenschaft. Mit dem Kampfsport hat er angefangen, als er zwölf Jahre alt war. Taekwondo hat ihn zum Leistungssportler gemacht. Seit einigen Jahren ist er Trainer.

„Im Taekwondo geht es um Schnelligkeit, eine gute Motorik, Stabilität und Reflexe“, sagt er. „Aber auch um Teamgeist und Respekt.“ Das vermittelt der Kiez-Trainer nun seinen Nachbarn – und natürlich auch allen anderen Leuten, die Spaß am Sport und am Miteinander haben.

Sportwerk Fullcontact im Wutzky, Joachim-Gottschalk-Weg 21, 12353 Berlin, Tel. 0173 6483676, timo@team-fullcontact.de, mehr Infos: team-fullcontact.de





Holzbauoffensive startet in Gropiusstadt

Mit zwei modernen Holzhybridbauten errichtet degewo in der Gropiusstadt an der Fritz-Erler-Allee, Ecke Käthe-Dorsch-Ring und Ecke Agnes-Straub-Weg, zwei besonders nachhaltige Wohngebäude. Sie sollen Ende 2022 bezugsfertig sein. Beide Häuser bieten jeweils 44 Neubau-Wohnungen mit ein bis drei Zimmern für Singles, Senioren, Paare und Familien, von denen 26 Wohnungen barrierefrei sind. 70 Prozent der Wohnungen sind gefördert und werden zu einem Mietpreis von 6,50 Euro pro Quadratmeter nettokalt vermietet. Es sind zwei von insgesamt acht Holzhybridbauten, die degewo zurzeit plant und baut. Mehr Infos bietet der Newsletter, für den man sich unter degewo.de/holzbaugropiusstadt registrieren kann.

Geheimnisse in Marienfelde

Glück gehabt: Die Detonation, die am 7. September 1988 in Marienfelde zu spüren war, hätte weite Teile des Stadtteils zerstören können. Das berichtet der frühere Geheimschutzbeauftragte Dietmar Peitsch in seinem Buch „Spionage in Berlin. Agenten im Kalten Krieg“ aus dem ElsenGold Verlag, Berlin. 25 Euro. Spannend! *stadtleben* verlost fünf Exemplare (siehe Coupon auf dem Ausklapper am Heftende)!



Ihre Daten sind uns wichtig!

Haben Sie ein Anliegen, mit dem Sie sich an degewo wenden möchten? Dann geben Sie bitte neben Ihrem Namen und Ihrer Adresse immer Ihre **Mietvertragsnummer** an. Ohne diese Nummer kann degewo aus Datenschutzgründen keine Auskünfte geben. Nutzen Sie bitte nur **einen Kontaktweg** (Post, E-Mail zkb@degewo.de oder Tel. 030 26485-5000). Wer alles parallel macht, sorgt für Zeitverzögerungen bei der Bearbeitung.